



**Aller Augen warten auf dich,
und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit. Ps.145,15**



Auch in diesem Jahr feiern wir wieder Erntedankfest.

Darum lasst uns danke sagen!

Danke für jede Mahlzeit, für das Frühstück am Morgen, das Mittagessen, unser Abendbrot, danke für jeden Olivenbaum, jedes Weizenkorn, jede Tomate, jede Kuh und jedes Schwein.

Danke für das Wasser, das erfrischt, jedes Getränk, jede Tasse Kaffee, jedes Glas Wein.

Danke für alle Zeit,

für unzählige Begegnungen mit fremden und bekannten Mitmenschen,

danke für jede Bewahrung bei der Fahrt mit dem Auto, für jeden Spaziergang am Meer.

Danke für die Sonne und den Regen, für die Wärme und das Licht.

Danke für die Kraft, die jeden Tag da ist zu Hause oder in Schule, in der Familie, bei der Arbeit.

Danke für die Nacht, für den Schlaf, für alles Ausruhen.

Danke für die Liebe und die Freundschaft; für jedes gute Worte, für die Stille, für verschwiegene Augenblicke.

Danke für die Menschen, mit denen wir das Leben teilen, in der Familie und in der Nachbarschaft.

Danke für alle Nähe und alle Distanz.

Danke für jedes gute Buch und für die Musik,

für alle Wissenschaft und Forschung, für alles Denken und Nachdenken.

Danke für unsere Wohnung und unseren Ort, für unsere Kirchen und Rathäuser, für Fabriken und Büros.

Danke sage ich und weiß, jeder Dank braucht auch einen Adressaten.

Darum Dank den Menschen, mit denen ich lebe, Dank, dem Freund und der Freundin, Dank der Nachbarin, Dank dem Landwirt, dem Arzt.

Und bei allem:

Danke, treuer Gott, denn von dir kommt alles Leben, alle guten Gaben des Lebens.

Erntedank ist ein Fest des Dankes für alle guten Gaben des Lebens, die auch in diesem Jahr gewachsen sind, es ist ein Fest des Dankes für unser Leben.

Erntedank erinnert uns in besonderer Weise an das, was wichtig ist:, nämlich der tägliche Dank für das tägliche Brot und für alle Liebe und Luft und Sonne und Nähe und ...und....

Danke - Efcharistó - Merci - Thank you - Grazie - Spasiba - Gracias -

In welcher Sprache auch immer: Danke Gott !

Anna-Luise Zimdahl

Priesterinnen? - nur „im Prinzip“

Die Konsultation zwischen der orthodoxen und der altkatholischen Kirche im Jahr 1996 widmete sich auch dem Thema „Priesterweihe für Frauen“. Dabei wählte man als Ausgangspunkt nicht die Frage, wie weit die Kirchen sich dem Wunsch von Frauen nach Gleichberechtigung öffnen müsse (was in der Orthodoxie sofort eine ablehnende Haltung auslöst), sondern man ging aus von dogmatischen Prinzipien der Alten Kirche. Diese Gedankengänge möchte ich wenigstens in ihren Grundzügen ein wenig erläutern:

In der alten Kirche war es selbstverständlich, in „Adam“, dem Geschöpf Gottes, den Menschen überhaupt zu sehen, nicht nur in seiner männlichen Ausprägung. Der Mensch ist Gottes Ebenbild, nicht etwa nur der Mann. Ebenso ist Jesus Christus, um uns zu erlösen, nicht etwa nur Mann, sondern „Mensch“ geworden: Er hat nicht nur die männliche, sondern auch die weibliche Natur angenommen, denn sonst wäre seine menschliche Natur unvollkommen, was dem Konzil von Chalcedon (451) widerspräche.

Da nun nach orthodoxem Verständnis der Priester bzw. der Bischof Christus repräsentiert, kann das Geschlecht dieses Repräsentanten keine Rolle spielen, denn der Priester soll ja ganz ausdrücklich nicht nur das Mannsein Christi, sondern sein Menschsein überhaupt repräsentieren. So wie Adam und Christus die ganze Menschheit repräsentieren, so tun es auch Eva und Maria. Marias „Heilsfunktion“ ist für Orthodoxe Gläubige genauso gültig für Männer wie für Frauen.

Diese Überlegungen führen trotzdem nicht dazu, dass die Orthodoxe Kirche nun etwa doch in Erwägung zieht, Frauen zu Priesterinnen zu weihen. Der bloße Umstand, dass viele Jahrhunderte lang solches nicht geschah, hat für die Orthodoxie ein eigenes Gewicht.

Aber diese Erkenntnisse ermöglichen immerhin

eine andere Einschätzung jener Kirchen, die inzwischen zur Ordination von Frauen übergegangen sind, nämlich die, „dass die Ordination von Frauen die Gemeinschaft und Einheit der Kirche oder die Wiederherstellung der zerbrochenen Einheit und Gemeinschaft nicht fundamental zerstören oder in Frage stellen sollte, obschon Einschränkungen in der Praxis durch die nicht voll gewährleistete Austauschbarkeit von Geistlichen gegeben sind“. So steht es im Abschlussdokument der erwähnten Konsultation, u.a. von dem orthodoxen Theologen Prof. Anastasios Kallis unterzeichnet.

Erste Konsequenzen aus diesen Einsichten hat das ehemals griechisch-orthodoxe Patriarchat von Antiochien (heute rum-orthodox genannt) gezogen. Dort wurde im Mai 1997 durch die Synode eine Erklärung verabschiedet, die altes kirchliches Unrecht gegenüber Frauen wiedergutmachen soll. Darin heißt es: „Alles, was besagen kann, dass die Frau mit Unreinheit behaftet sei, oder dass die Ehe unrein und nicht heilig sei, wird abgeschafft.“ Alle Gebete und liturgischen Texte sollen auf frauenfeindliche und diskriminierende Aussagen hin untersucht und entsprechend umformuliert werden. Als sichtbares Zeichen dafür dürfen in der rum-orthodoxen Kirche Frauen den Altarraum betreten, Mädchen dürfen Ministrantinnen werden.

Mit dieser Synodenentscheidung ändert sich natürlich eine uralte kirchliche Praxis nicht mit einem Schlag. Aber Frauen haben das Wort einer Synode auf ihrer Seite, wenn sie sich dagegen wehren, als Christen zweiter Klasse betrachtet zu werden, als unfähig, das Priesteramt auszuüben.

Mit freundlicher Genehmigung von
Dr. Christine Friebe-Baron,
früher Pfarrerin auf Rhodos

Gesprächskreis zum Thema „Hoffnung“ am 12.6.2013 mit Pfarrer Petzoldt

Trotz alledem ein gelungenes Treffen

„Natürlich kann unser Hof für einen Gesprächskreis genutzt werden. Ich bin gespannt.“ Kurz vorher erfahre ich dann aber von Michael Petzoldt, dass er mit dem Thema „Überall redet man von Hoffnung, jeder hat seine eigenen Hoffnungen. Welche Hoffnungen sind Dir im Augenblick wichtig?“ einsteigen wolle. Oje, ist meine erste

Reaktion. Hoffnung, das ist doch ein Thema für Verzweifelte, aber das sind wir ja eigentlich nicht. Uns geht es gut hier auf Kreta. Nun, wer A sagt, muss auch B sagen, das Ganze wieder abblasen kann ich jedenfalls nicht.

Barbara kommt pünktlich um 10.30h mit einer reichhaltigen Snack-Verkostung, ich reinige

den Ort des Geschehens, stelle Teller, Gläser und Getränke bereit, sperre unsere Hunde in den Zwinger, kümmere mich um hoffnungsvolle Musik und Blumen.... Dann warten wir auf die, die da kommen würden, plaudern schon einiges im Voraus zu unseren Hoffnungen bzw Nicht-Vorhandensein von Hoffnungen...

Nach herzlicher Begrüßung und Entschuldigungen für die große Verspätung sucht sich unser kleiner Kreis von 5 Personen jeder einen passenden Platz am großen gedeckten Tisch. Michael dankt, legt seine Materialien aus, zufrieden strahlt er. Nun, nachdem auch sein Lösungsbüchlein sofort griffbereit und unschuldig an seinem Platz liegt, ist alles in bester Ordnung und es kann losgehen.

Ich ahne Schreckliches und rücke sofort mit meinen Befürchtungen heraus: Meine ganze weltfremde Kindheit steige in mir auf. Jeden Morgen die ernst und gewichtig gelesene Losung, ohne über ihren Sinn zu sprechen, dann ein Lied aus dem Gesangbuch, ein Gebet und derweil kein Räuspern, kein Lachen, kein Dazwischenreden, etwas sträube sich in mir. Mein etwas provokativer Einstieg entfaltet sich zu einem Aus-

tausch über verschiedene Kindheitserlebnisse. Nach diesem sehr interessanten und angenehm lockeren Vorspann kommen wir dann natürlich auch auf das vorgenommene Thema „Hoffnung“ zu sprechen.

Jeder spricht von seinen persönlichen Erfahrungen, Hoffnung auf das Ende politischer Unfreiheit, Hoffnung auf ein besseres Leben, Hoffnung auf Frieden, Hoffnung auf Genesung bei einer schweren Krankheit oder Hoffnung auf das Leben nach dem Tod nach einer todbringenden Krankheit. Mancher spricht aber auch von der Abwesenheit von Hoffnung für sein jeweiliges Sein. Hoffnung habe etwas mit Vertrauen, Erwartung, Verzweiflung, Angst und Glauben zu tun. Hoffnung habe aber auch etwas mit Passivität zu tun. Die eigene Aktivität könnte Hoffnung unterstützen, damit sie sich erfüllt. Der Gedankenaustausch war sehr persönlich, angenehm und intensiv. Es war ein unerwartet geglückter Ablauf eines Gesprächskreises zu diesem von den Teilnehmern gleichzeitig angenommenem, aber auch abgelehnten Thema.

Ursula Vestakis

Ökumenischer Gesprächskreis in Ierapetra



Am 17. Juni 2013 fand in Ierapetra ein ökumenischer Gesprächskreis statt. Der katholische Pfarrer Marek Ryfa stellte uns dafür den Gemeindesaal zur Verfügung. Aus der katholischen Gemeinde nahmen das Ehepaar Barbara und Robert Wimmer (Diakon) und acht Mitglieder der evangelischen Gemeinde teil. Pfarrer Michael Petzoldt hatte ein interessantes

Thema „Hoffen“ vorbereitet und wir verbrachten einen sehr netten Nachmittag zusammen. Wir hoffen, dass es in Zukunft öfter solche ökumenischen Treffen und auch Gottesdienste in Ierapetra geben wird.

Diana Kolar-Frantzeskakis

EKD-Pfarrkonferenz Südeuropa auf Kreta

In der letzten Juniwoche fand im Hotel Astir Beach in Kato Gouves die diesjährige Konferenz der im südeuropäischen Raum tätigen Auslandspfarrer statt, um sich über ihre Erfahrungen in den eigenen Gemeinden auszutauschen und thematisch zu arbeiten.

Wir waren zur Begegnung mit den Pfarrfamilien am 25.06. um 17 Uhr eingeladen worden, um uns kennen zu lernen und zu erfahren, wie wir hier auf Kreta unser Zusammenleben als

deutschsprachige Gemeinde gestalten und wie sich die Krise auswirkt.

Ein Lichtbildervortrag, von Wolfgang Schmädeke vorbereitet und von Dietrich Schulze präsentiert, gab einen guten Überblick über die Anfänge unserer Gemeindefarbeit und uns unterstützende Pfarrer(in). Weiterhin wurde der derzeitige Stand der Mitgliederzahl und die Finanzsituation anschaulich dargestellt.

Margrit Tober erzählte von ihren Erfahrungen im Zusammenleben mit einem kretischen Partner und seinem Familienverbund.

Bei Fragen wurde deutlich, dass unsere Gemeinde gegenüber den anderen Auslandsgemeinden mit vielen Schwierigkeiten belastet ist (wenige Mitglieder auf der großen Insel verteilt – die meisten im Rentenalter – keine jungen Menschen – finanzielle Abhängigkeit von der EKD – Krise in Griechenland).

Danach machten wir einen Spaziergang am Meer zu einer Strandkapelle, wo wir uns zur Abendandacht zusammenfanden.

Zum gemeinsamen Abendessen mischten wir acht Wahlkreter uns unter die Teilnehmer und



hatten hier die Gelegenheit, uns bei anregenden Gesprächen näher zu kommen. Ein für uns alle interessanter Tag!

Dietrich Schulze

Dazu möchte ich eine persönliche Anmerkung machen: An dieser Begegnung hatte ich wegen einer Augenoperation nicht teilnehmen können. Als die Mitglieder des Kirchenvorstands auf der nächsten Sitzung von diesem Abend berichteten, war ich überrascht, mit welcher Begeisterung alle von diesem Treffen sprachen. Von unseren allbekanntesten Problemen war da gar nicht die Rede. Der Austausch mit den Pfarrfamilien aus ganz Südeuropa hat offenbar starke, positive Impulse vermittelt. Das hat mich sehr gefreut und beeindruckt. Anscheinend brauchen wir immer wieder den Austausch mit Gesprächspartnern von außerhalb, mit Menschen, die in ähnlichen Situationen stehen wie wir, die Herausforderungen bestehen und die uns etwas zu sagen haben. Davon geht offenbar etwas Ermutigendes aus.

WS

Gottesdienst in Psychro

Am 30. Juni 2013 fand in Psychro (zwischen Agios Joannis und Schinokapsala) ein Gottesdienst statt. Wie auch schon im vergangenen Jahr beim Gemeindefest im September war es ein wunderschöner Vormittag im Grünen, dieses Mal mit einer erbaulichen Bilder-Predigt von Pfarrer Michael Petzoldt. Die Teilnehmer kamen vor allem aus dem Osten und der Mitte Kretas. Zu Gast war auch eine Pfarrersfamilie aus Mad-

rid, die uns kräftig beim Singen mit Gitarrenbegleitung unterstützte.

Es war ein gelungener Abschied von Pf. Michael Petzoldt, dem wir für seinen (leider) kurzen Einsatz in unserer Gemeinde sehr dankbar sind und dem wir für die Zukunft alles Gute wünschen. Dieses brachte Barbara Düsing mit einem irischen Segensspruch und der Übergabe einer Ikone zum Ausdruck,



Dietrich Schulze überreichte im Namen des Kirchengemeindevorstands zwei Bücher über die Geschichte und Klöster Kretas.

Schließlich kam das leibliche Wohl nicht zu kurz, jeder hatte Leckerbissen mitgebracht, nur ein paar Krümel blieben für die Tiere dieses heimeligen Rastplatzes übrig.

Diana
Kolar-Frantzeskakis

Spenden im 1. Halbjahr 2013



Aus Fürth	200,00 €
Aus Ammoudara	60,00 €
Aus Pretoria	100,00 €
Aus Kastri	100,00 €
Kollekte aus Rhodos	250,00 €
Reisegruppe aus Thüringen für orth. Armenpflege	250,00 €
Aus Kulmbach	600,00 €

Wir danken allen Spendern sehr herzlich, besonders unseren langjährigen und regelmäßigen Förderern!

Es hat uns sehr berührt, dass unsere Nachbargemeinde Rhodos eine Sonntagskollekte der Gemeinde Kreta gewidmet hat. Sie alle tragen dazu bei, dass unser Wagnis auf Kreta gelingen kann.

WS

NEU Griechenland auf Deutsch! Ihre Zeitung – Ihre Bücher!

Dieter Seidel
Griechische Augenblicke
Gedichte und Bilder
Ελληνικές στιγμές
Ποιήματα και εικόνες
Zweisprachige Ausgabe
Δίγλωσση Έκδοση

Buchshopgriechenland-zeitung.com www.griechenland.net

Abonnieren Sie jetzt die Griechenland Zeitung
und sichern auch Sie sich 15 % Rabatt mit jedem Buchkauf! Abonnent sein lohnt sich!

Kontaktieren Sie und Näheres unter
Tel.: 210-63 60-989 oder E-Mail: info@hellasproducts.com

Griechenland Zeitung

Werbung

Für jedes Abonnement, das über die Evangelische Gemeinde Kreta abgeschlossen wird, gehen 10 Euro in die Gemeindekasse. Auf unserer Internetseite kann man den Bestell-Vordruck herunterladen.

Bitte werben Sie in Ihrem Bekanntenkreis für die Griechenland Zeitung, es kommt unserer Gemeinde zugute.

WS

Abschlussbericht aus Bogotá

Wir haben uns mit einem alten, klapprigen Toyota-Bus durch die schlaglochreiche, abgasverseuchte Megastadt (10 Mill.) gewühlt, vom reichen eleganten Norden bis hin zum bitterarmen Süden der Stadt Bogotá (von der Kriminalität mal ganz zu schweigen).

Die Schnappatmung nach Luft (2600m) ist nach etwa 6 Wochen weniger geworden.

Wir haben die schmackhaften Früchte und Säfte in ihrem Ursprungsland genossen. Das leckere Essen in kleinen bescheidenen Restaurants mit allem Pipapo liegt hier zusammen bei etwa 14000 Pesos (etwa 6 Euro für zwei Personen) – wow - wer kocht denn da noch selber?

Der ewig milde Frühling war neu für uns, allerdings den Abenden ab 18.00 Uhr Dunkelheit konnten wir nicht so viel abgewinnen. Die am Tag irre überfüllten Straßen sind am Abend fast leer gefegt – man bleibt zuhause oder trifft sich privat.....hinter vergitterten Grundstücken und Häusern mit Wachpersonal.

Das schöne Ambiente des Kirchgrundstücks mit seinem Pfarrhaus inmitten des Molochs, die freundlichen Gemeindemitglieder, nettes Personal. Wir sind hier liebevoll aufgenommen worden, haben Gottesdienst und Feste miteinander gefeiert und sind auch gewandert. Nicht zu vergessen die Einladungen in die Häuser und auf die Fincas unserer Gemeindemitglieder.

Unsere Ausflüge führten uns durch verschiedene Landschaften, Klimazonen, bis hin zu Cartagena de Indias/Karibik. Jetzt kommen wir ins



Schwärmen. Trotz tropischer Schwüle ist diese heißblütige Stadt voller Leben, bunt, ausgelassen, von großer Schönheit der Bauwerke und Menschen – das hat uns gut gefallen. Mit kleinen Schiffen durch blau und grünes Wasser, zu paradiesischen vorgelagerten Inseln, mit phantastischem Essen und Getränken – da sind die Tage und Nächte kurz.

Als Abschluss das Highlight unserer Lateinamerika-Reise, der Flug nach Peru – Machu Picchu – wunderbar, atemberaubend, man kann es nicht in Worte fassen.

Das waren für uns dreieinhalb erlebnisreiche Monate auf diesem großen exotischen Kontinent.

Nun tritt die Mail ihren Weg um fast die halbe Welt an, um Euch zu erreichen. Wir denken oft an Euch!

Eure Jacobs, Dorothee und Gerhard

Menschen der Gemeinde

Elke und Karl Giesen: „Wir brauchen Wasser“

Bei einer vorgeschriebenen Zeremonie kredenzten Elke und Karl Giesen eine Tasse ostfriesischen Tees – bereitet aus Regenwasser oder Leitungswasser – und erzählen. Eigentlich wollten sie nach ihrer Pensionierung nach Hamburg. Aber das Pflichtgefühl gegenüber ihrer Tochter und ihren Enkeln war stärker. Sylvia – so ihr Name – „zog“ es 1991 nach Kreta, wo sie arbeitet, ihren Nikos kennen lernte und zwei Kindern das Leben schenkte. Da waren Elke und Karl für die Betreuung gefragt.

Ja, Kreta war in ihrer Lebensplanung kein Thema: Elke und Karl lernten sich in Emden (Ostfriesland) kennen, zogen dann berufsbedingt quer durch Deutschland, führten auch 14 Jahre eine Wochenendehe.

Der Umzug nach Kreta passierte Schritt für Schritt – bei jedem Aufenthalt wurden Sachen dagelassen bis sie nach Elkes Berentung 2007 nach Kreta ziehen konnten. Hier sehen sie ihre Hauptaufgabe darin, ihre Tochter in ihrem für deutsche Verhältnisse komplizierten Familienleben zu unterstützen.

Und eigentlich habe sie in ihrem Leben doch eher schlechte Erfahrungen mit den Männern der Kirche gemacht. Und: in der deutschen Schule ihrer Enkel war es 2008, als sie Pfarrer Otmar Hesse kennen lernten. Der weckte in ihnen die Neugier und es wurde erst mal gemeinsam gewandert. Gottesdienstbesuche folgten und die Gründung des Vereins: „Gemeinde Kreta der Evangelischen Kirche Deutscher Sprache

in Griechenland“ in Zusammenarbeit mit Athen. Ein sehr willkommener Nebeneffekt: sie lernten viele deutsche Residenten auf Kreta kennen. Einige sind inzwischen freundschaftlich mit ihnen verbunden. Und: Auf Kreta habe sie Wasser vor der Tür.

Karl: „Weil die Kirche hier ist, wie sie sein soll.“

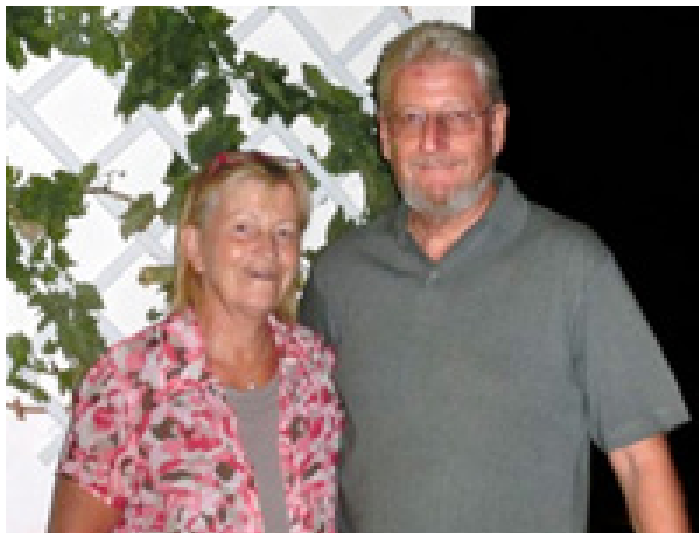
Nach einer eher wenig christlichen Kindheit, in der er zwar konfirmiert wurde und den Kindergottesdienst besuchte, hatte er mit Kirche eigentlich nicht viel am Hut. Er machte im Schiffbau Karriere, musste dann krisenbedingt das Fach und die Stadt wechseln, bildete sich weiter und aus mit der Konsequenz eines erneuten Wechsels des Arbeitsplatzes, eine besondere Herausforderung für die Beziehung zu Elke. Er war ein sportbegeisterter Büroarbeiter. Im Tischtennis spielte er in höheren Ligen mit, während er das Kegeln eher hobbymäßig betrieb. Ein bisschen fehlt ihm der Sport hier schon.

1999 entdeckten die Ärzte durch Zufall eine schwere Erkrankung, die Karl mit vielen Hürden und Schwierigkeiten, der uneingeschränkten Unterstützung seiner Frau und Gottes Hilfe meistern konnte. Er konnte 2002 in Altersteilzeit gehen und wurde 2004 berentet.

Durch Pfarrer Hesse fand er gemeinsam mit seiner Frau Elke den Weg zur evangelischen Kirchengemeinde Kretas. Er engagierte sich bei der Vereinsgründung und bei der Ordnung der Finanzen und hat heute als Vorstandsmitglied die Position der Rechnungsführers inne, die er konsequent und konstruktiv ausfüllt und sich darüber hinaus dem Verein verpflichtet fühlt. Auch wenn es Krach gibt, setzt er sich für die Bedürfnisse der Gemeinde ein. Die Weinproben, die Karl für die Gemeindemitglieder und Freunde der evangelischen Kirche organisiert, werden gern angenommen. Vielleicht könnte man ja solche Veranstaltungen auch anderen zugänglich machen?

Elke: „Mit 12 Jahren habe ich meine Rollschuhe in die Ecke gestellt und musste erwachsen werden.“

Ihr Vater gründete mit 50 Jahren in ihrer Geburtsstadt Emden ein Geschäft und ging in die Selbstständigkeit. Da war sie 12 Jahre alt. Sie wurde im Laden des Vaters gebraucht und verabschiedete sich von ihrer Kindheit. Für das Gymnasium war kein Geld da, deshalb absolvierte sie eine kaufmännische Lehre. Sie dachte auch, das Geschäft des Vaters zu übernehmen. Sie wurde vermittelt auf eine Schiffswerft, was aber



nicht die entscheidenden schicksalhaften Konsequenzen hatte. Karl lernte sie 1965 über einen Freund in einem Filmclub kennen und lieben. Er war damals noch bei der Marine. Heirat 1968, Geburt der Tochter 1969. Da der Vater nicht daran dachte, das Geschäft zu übergeben an Tochter und Schwiegersohn, zog sie mit ihrem Mann seiner Karriere folgend, nach Hessen.

Elke ist eigentlich ohne Kirche aufgewachsen. Die Oma nahm sie eine Zeitlang mit zum Gottesdienst. Ab dem ersten Schuljahr besuchte sie - gegen den Willen der Eltern - den Gottesdienst. Im Religionsunterricht wurde sie als Heide vor die Tür gestellt. Ihre Tochter wurde getauft und konfirmiert. Auch Elke ist Sportlerin. Sie fuhr mit ihrem Rad bei jedem Wetter zur Arbeit, machte Gymnastik, ging Kegeln.

„Wenn was gemacht werden musste, habe ich es gemacht. Das ist noch heute so.“

Elke packt an, wo sie gebraucht wird. Sie fotografiert für den Inselboten, unterstützt Karl bei den Finanzen, verwaltet die Pfarrwohnung, organisierte federführend den Umzug – wobei sie in Marita Schulze eine fleißige Helferin hatte. Sie putzten, wuschen, sichtigten die Einrichtungsgegenstände usw. Elke sorgt dafür, dass sich Menschen wohl fühlen. Das betrifft den Kirchenschmuck, die leckeren selbst gebackenen Kekse beim Kirchkaffee – und bei unserem Gespräch – die Sauberkeit und Gemütlichkeit in der Kirche und der Pfarrwohnung – ein wichtiger Aspekt.

Der Wunsch an die Pfarrer: „Ein Pfarrer soll nicht Kirche zelebrieren, sondern Kirche leben. Wir wünschen uns einen Pfarrer, der auf Augenhöhe mit uns spricht.“ Elke und Karl sind sich da einig.

Petra Junghähnel und Andreas Knüpffer,
Pfarrer i.R.

Ihren Beitrag, bitte ...

Unter dieser Überschrift hat unser 1. Vorsitzender im vorigen „Inselboten“ auf den schleppenden Eingang der Mitgliedsbeiträge hingewiesen.

Leider hat sich seitdem nur wenig getan. Bisher haben jetzt 29 Mitglieder ihren Beitrag entrichtet. Auf meiner Warteliste stehen noch 5 Mitglieder. Dazu kommen noch 5, die auch im letzten Jahr nicht bezahlt haben und 2, die noch länger im Rückstand sind.

Im Artikel 6 unserer Satzung ist folgendes nachzulesen: „Die Mitgliedschaft erlischt, wenn das Mitglied trotz schriftlicher Mahnung über zwei Jahre keinen Beitrag entrichtet hat.“

So eng sehen wir das nicht, wir haben noch kei-

ne Mahnungen geschrieben. Wir wissen, dass die Wirtschafts- und Finanzkrise auch bei unseren Gemeindemitgliedern angekommen ist.

Wolfgang hat in seinem Artikel geschrieben, dass die Mitglieder, die in Zahlungsschwierigkeiten sind, sich bitte mit uns in Verbindung setzen sollen. So können wir gemeinsam nach einer Lösung suchen. Niemand kann und wird aus der Gemeinschaft der Evangelischen Gemeinde ausgeschlossen werden. Gegenüber der EKD müssen wir unsere Mitgliedszahlen belegen können. Wenn wir der EKD 56 Mitglieder gemeldet haben, geht sie davon aus, dass wir den dazugehörigen Mitgliedsbeitrag erhalten haben. Dem ist aber nicht so, denn es sieht wie folgt aus:

29 Mitglieder haben ihren Jahresbeitrag gezahlt
15 sind Familienmitglieder und zahlen keinen Beitrag
5 sind mit der Zahlung im Verzug
7 sind mit der Zahlung ein Jahr und mehr im Rückstand !

Unser derzeitiger Pfarrer Andreas Knüpffer weist nach jedem Gottesdienst höflich darauf hin, dass wir eine kleine Gemeinde sind, die auf jede Kollekte, Spende und jeden Mitgliedsbeitrag angewiesen ist, um zu überleben.

Die Unterstützung von der EKD in Hannover ist eine freiwillige Leistung und kann jederzeit eingestellt werden. Wir müssen dringend daran

arbeiten, dass wir auf eigenen Füßen stehen. Das wird sehr schwer werden. Im September werde ich die Mitglieder persönlich schriftlich informieren, wenn der Mitgliedsbeitrag für 2013 noch aussteht. Bitte haben Sie dafür Verständnis.

Karl Giesen, Rechnungsführer

Bericht Andreas Knüpffer, Pfr.i.R. über den Auslandseinsatz auf Kreta Juli-August 2013

Endlich ein stabiler Schreibtisch!

Ein Vorteil gegenüber anderen Exemplaren, die nicht mal die notwendigsten Aktivitäten ausgehalten haben und immer wieder meine handwerklichen Fähigkeiten herausforderten.

Dass ich mich im Vergleich zu meinem Porträt auf dem Flyer der evangelischen Gemeinde auf Teneriffa verändert hatte und jetzt einen Bart trage, konnte das Zusammentreffen auf dem Flughafen nicht verzögern, denn Karl trug den Flyer in der Ankunftshalle des Flughafens mit dem „alten“ Bild von mir sichtbar in der Hemdtasche. Karl und Dietrich fuhren uns zu der – sehr günstig zur Altstadt gelegenen Pfarrwohnung. Dort begrüßten uns Marita und Elke, die die Wohnung wahrlich auf Hochglanz gebracht hatten und wo

wir uns gleich wohl fühlten. Wir plauderten bei einem Glas Wein und erfuhren viele nützliche Tipps zum Leben in Iraklion und auf Kreta. Die Wohnung ist eine gemütliche Rückzugs- und Arbeitsstätte – mit einem stabilen Schreibtisch und vielen technischen Geräten, die erst einmal nicht so richtig funktionieren wollten. Da Wolfgang nach seiner Operation noch nicht wieder auf Kreta war, hatten wir Zeit, Heraklion erst mal zu erkunden. Wir taten das auch ausführlich – und manchmal in der größten Mittagshitze – erst einmal zu Fuß. Kristina unterstützte uns anfangs und zeigte die wichtigsten Ziele in der Stadt. Jedemal – wenn wir uns dann auf die Socken machten - fanden wir andere Wege, Straßen,

Gebäude, begegneten freundlichen Menschen und: wir setzten uns auch manchmal in die Gottesdienste der orthodoxen Gemeinden. Heraklion ist eine Stadt, in der es viel zu entdecken gibt.

Nachdem dann Wolfgang aus Deutschland da war, widmeten wir gemeinsam dem Computer, Fax, Telefon und Scanner viel Zeit. Am Ende ging es doch.

Dann nahm der Alltag seinen Lauf. Vorbereitung der Gottesdienste, Nachbereitung von Berichten von Teneriffa, Traugespräche, Beratungsgespräche – und immer wieder die Probleme mit der Technik, die mitunter auch außerhalb der Wohnung lagen. Die Gottesdienste in Elounda und Chania erforderten doch einen gewissen Zeitaufwand für An- und Abreise. Wir wurden aber immer wieder durch die Schönheit der Landschaften, die wir durchfuhren, belohnt. Die an die Gottesdienste anschließenden gemeinsamen Kaffeetrinken und Mittagessen waren immer wieder gute Gelegenheiten für persönliche Gespräche und solche, die das Gemeindeleben betreffen.

Auch für das Erlebnis „Kreta“ bekamen wir Anleitung: Die Weinprobe, die Karl für die Gemeindeglieder organisierte, ließ uns schon in der Anfahrt einen Vorgeschmack auf die manchmal liebliche und manchmal karstige Landschaft Kretas erleben. Der Besuch bei Marita und Dietrich war mit einem wunderschönen Ausflug in die Berge verbunden. Bei Gudrun und Udo verbrachten wir einen genussvollen Abend. Karl und Elke organisierten einen sehr interessanten und bewegenden Ausflug auf die Leprainsel Spinalonga. Karl sorgte dafür, dass wir vor die-

sem Ausflug einen Roman über die Insel lesen konnten und somit der Spaziergang auf der Insel doch über eine „normale“ Inselbesichtigung hinausging. So wurde dieser Ausflug ein Gesamtkunstwerk mit räumlichen und emotionalen Anteilen. Der Besuch bei Wolfgang in seiner Einsiedelei in Kounali diente der Klärung von verschiedenen Vereinsfragen und war mit dem Erleben eines klaren und wunderschönen Sternenhimmels verbunden. An der Bearbeitung d.h. Aktualisierung des Faltblattes der Gemeinde beteiligten sich auf Anfrage von Wolfgang viele Gemeindeglieder. Wolfgang gab zu bedenken, dass seit der Erstellung des letzten Faltblattes weitere Aktivitäten im Gemeindeleben ihren Platz gefunden haben – darum eine Neugestaltung. Auf der Terrasse der Pfarrwohnung konnte gemeinsam mit Jürgen eine neue Ausgabe des Faltblattes entwickelt werden.

Bei unserer Ankunft waren die zwei Monate Aufenthalt doch eine recht lange Zeit, die vor uns lag. Pfeilgeschwindigkeit sind die Tage vergangen. Wir bedanken uns bei allen, die wir getroffen haben in der Gemeinde für die herzlichen Begegnungen.

Und: Wolfgang hatte Recht, als er in einer Email schrieb: „Vergesst nicht, Ihr kommt zu Freunden.“

Petra Junghähnel/Andreas Knüpffer, Pfr.i.R

Übrigens:

Ich habe den Härtestest für Pfarrer i.R. der Gemeinde Kreta der evangelischen Kirche Deutscher Sprache in Griechenland bestanden!

Bücher, Bücher, Bücher...

Auf Wolfgangs Hilferuf bezüglich der Bücher habe ich mich angeboten, die ganzen Bücher hierher zu holen und zu inventarisieren. Dies ist nun geschehen. Es sind 445 Bücher auf der Liste.



Damit sie nun nicht jahrelang bei mir herumstehen und wieder verstauben, bieten wir die Bücher zum Preis von 1,00 € (Spende für die Kirche) zum Verkauf an. Ich hoffe, dass die Nachfrage danach rege ist. Gebt die Mitteilung bitte auch an Freunde und Bekannte weiter. Wer Interesse hat, bitte eine E-Mail an mich:

lilo-gernot@web.de oder anrufen unter Telefon 2831052996.

Die Bücherliste ist auf der Website www.evikikreta.de veröffentlicht.

Lilo Klein

2014 - zehn Jahre deutsche Pfarrerinnen und Pfarrer auf Kreta

Im Jahr 2004 begann das Experiment. Die EKD hatte Pfr. i.R. Ernst Wilhelm Schiller und seine Ehefrau Renate mit dem Dienst auf Kreta beauftragt.

Zehn Jahre sind eine Zeit, nach der man Rückschau hält, sich erinnert, Fragen stellt und das Erreichte bewertet. Seit einem Jahr sammeln wir Bilder, Berichte und Anekdoten, von den Zeitzeugen der Anfänge, Geburtshelfern und Paten, von Pfarrern, Pröpstin und Propst. Das kann zu einer bunten, lebhaften Chronik gestaltet werden.

Es gibt erste Ideen für einen Festgottesdienst am 27. April 2014. Für eine vorangehende Singwoche auf Kreta hat Kantor Grube aus Lübbecke bereits seine Mitwirkung vorgemerkt. All das

sind Vorhaben, die eine systematische Planung und Vorbereitung brauchen. Ich möchte dieses Projekt aus der Tagesarbeit des Vereinsvorstands heraushalten und die Aufgabe in die Hände eines kleinen Teams legen, das kreativ und mit Freude ans Werk geht. Sicher wird dazu auch ein Vorstandsvertreter gehören, aber ich möchte hier dafür werben, dass zwei, drei Personen aus der Gemeinde ihre Mitwirkung im Festkomitee anbieten.

Wer Ideen hat und sich traut, melde sich bitte bis Ende September 2013 bei einem der Vorstandsmitglieder. Die finden Sie auf der letzten Seite.

Wolfgang Schmädeke

Nächste Singwoche

mit Oberkirchenmusikdirektor Heinz-Hermann Grube, Lübbecke
voraussichtlich 22. - 27. April 2014 auf Kreta

Das Beste zuletzt

Gemeindefest



Der 29. September ist der 5. Sonntag des Monats, also kein routinemäßiger Gottesdienst-Sonntag. Ich

möchte diese Gelegenheit nutzen und alle Mitglieder der Gemeinde in „mein Dorf“ Kounali in Ostkreta einladen. Für die meisten bedeutet das eine längere Anfahrt, aber ich hoffe, dass viele daraus ein Erlebniswochenende machen und ein, zwei Übernachtungen einplanen. Ich kann bei mir bis zu 5 Personen aufnehmen, und in den kleinen Pensionen in Milatos (5 km) und Umgebung finden sich hübsche, preiswerte Unterkünfte. Bei der Reservierung bin ich gern behilflich. Den Ablauf stelle ich mir so vor:

Freitag, 27. September:

Anreise der Auswärtigen, Bezug der Unterkünfte, Begrüßungsabend bei mir oder in der traditionellen Taverne Kounali, je nach Teilnehmerzahl.

Samstag, 28. September:

Im Frühtau zu Berge – leichte Bergwanderung auf den Anávlochos bei Vrachasi oder einen anderen Hausberg in der Umgebung. Mittagsruhe. Später können die Gäste Salate zubereiten, dann steigt das Gartenfest mit Weißbier vom Fass, Lamm vom Spieß(?)...

Sonntag, 29. September 11:30 Uhr:

Evangelischer Gottesdienst in der Höhle von Milatos, anschließend Mittagstafel in einer Fischtaverne an der Küste. Mittagsruhe.

Kaffeerunde und Abreise.

Ich freue mich auf viele Mitglieder und Freunde der Gemeinde, auch neue Gäste sind herzlich willkommen.



Bitte melden sich bis zum Dienstag,

24. September an:

Telefon 28410 32483,

mobil 6972701681

E-Mail: webmaster@evkikreta.de.

Wolfgang Schmädeke

Termine

September 2013

So	01.09.	11:30	Heraklion	Gottesdienst, Amtseinführung von Pastorin i.R. Anna-Luise Zimdahl durch Pfr. René Lammer, Athen
Mo	02.09.	10:00	Am Mahnmal Amiras bei Ano Viannos	Ausflug auf die Omalos-Hochebene bei Kato Simi / Ano Viannos, Organisation: Dietrich Schulze
Mo	02.09.	19:30	Tsoutsouros	Trauung am Strand: Carolin und Uwe Poser, Gemeinde-Beteiligung willkommen
Fr	06.09.	18:00	Koutalas	„Meer und mehr“ Lesung am Strand, Organisation Gisela Marenbach
So	08.09.	10:30	Elounda	Gottesdienst
So	15.09.	11:30	Chania	Gottesdienst, getauscht!
So	22.09.	11:30	Heraklion	Gottesdienst, getauscht!
Fr	27.09.	nachm.	Kounali	Erlebniswochenende im Osten, Anreise für Auswärtige, Quartier beziehen, Begrüßung
Sa	28.09.	10:00 17:00	Kounali	Bergwanderung Spätsommerliches Gartenfest
So	29.09.	11:30 danach	Milatos	Gottesdienst in der Grotte von Milatos Gemeinsame Mittagstafel am Meer

Oktober 2013

So	06.10.	11:30	Heraklion	Gottesdienst - Erntedank
So	13.10.	10:30	Elounda	Gottesdienst
So	20.10.	11:30	Heraklion	Gottesdienst
So	27.10.	11:30	Chania	Gottesdienst
Do	31.10.	11:00	Mesara?	Wanderung am Reformationstag

November 2013

So	03.11.	11:30	Heraklion	Gottesdienst
So	10.11.	10:30	Elounda	Gottesdienst
So	17.11.	11:30	Heraklion	Gottesdienst
So	24.11.	11:30	Chania	Gottesdienst

Die aktuellen Veranstaltungsorte und -zeiten finden Sie stets im Internet bei www.evkikreta.de auf der Startseite und unter „Termine“. Gern beantworte ich Ihre Anfrage per E-Mail an webmaster@evkikreta.de oder rufen Sie mich an: 69 72 70 16 81.

Wolfgang Schmädeke

Alle Kontakte auf einen Blick

Seelsorge: Pastorin i.R. Anna-Luise Zimdahl	Odos Idomeneos 3 712 02 HERAKLION	Tel. und Fax 2810285680 Handy 6978788970 E-Mail: pastor@evkikreta.de
Vorsitzender: Wolfgang Schmädeke	BOX 32 724 00 MILATOS	Tel. 2841032483 Fax +49 1803 505415559223 Handy 6972701681 wolfgang.schmaedeke@directbox.com
Stellvertretender Vorsitzender: Dietrich Schulze		Tel. 2895051540 E-Mail: maridiet.schulze@gmx.net
Rechnungsführer Karl Giesen		Tel. 2810811130 E-Mail: kgiesen@aol.com
Schriftführerin Gudrun Helmbrecht		Tel. 2810811862 E-Mail: gudrun@helmbrecht.eu
1. Beisitzerin Kristina Eisenlöffel Ansprechpartnerin Heraklion		Tel. 2810284440 E-Mail: kristina.eisenloeffel@web.de
2. Beisitzerin Liselotte Klein Ansprechpartnerin Rethymnon		Tel. 2831052996 E-Mail: lilo-gernot@web.de
1. Rechnungsprüfer Gernot Michl		Tel. 2831052996 E-Mail: lilo-gernot@web.de
2. Rechnungsprüfer Dr. Udo Helmbrecht		Tel. 2810811862 E-Mail: udo.helmbrecht@t-online.de
Margrit Tober Ansprechpartnerin Chania		Tel. 2825023227
Harda Galatsanos-Dück Ansprechpartnerin Agios Nikolaos		Tel. 28410 22961 E-Mail: hardadueck@hotmail.com
Diana Kolar-Frantzeskaki Ansprechpartnerin Ierapetra		Tel. 2842022707 E-Mail: DianaKolar@gmx.com

Gemeinde Kreta der Evangelischen Kirche Deutscher Sprache in Griechenland

kurz: **Evangelische Kirchengemeinde Kreta**

Internet: www.evkiakreta.de

Postanschrift: c/o W. Schmädeke BOX 32 724 00 MILATOS GREECE

Sitz des Vereins: Odos Idomeneos 3 712 02 HERAKLION GREECE

Vereinszulassung durch Beschluss des Landgerichts Heraklion (Πρωτοδικείο Ηρακλείου) 09.03.2010

Register-Nr. (Αριθμός Μητρώων) 2337, Beschluss Nr. (Αριθμός Αποφασής) 187/2010

Finanz-Nummer Α.Φ.Μ.: 997789712 Δ.Ο.Υ. Α' Ηρακλείου

Bankverbindung Deutschland

Konto-Nr. 5 379 733
IBAN DE91 5206 0410 0005 3797 33

Gemeinde Kreta der Ev. Kirche Deutscher Sprache
in Griechenland
BLZ 520 604 10 (Ev Kreditgenossensch Kassel)
BIC GENODEF1EK1

Bankverbindung Griechenland

Ar.Log. 664 00 2330 000437
IBAN GR17 0140 6640 6640 0233 0000 437

ΚΟΙΝΟΤΗΤΑ ΚΡΗΤΗΣ ΤΗΣ ΕΥΑΓΓΕΛΙΚΗΣ ΕΚΚΛΗΣΙΑΣ
ΓΕΡΜΑΝΙΚΗΣ ΓΛΩΣΣΑΣ ΣΤΗΝ ΕΛΛΑΔΑ
ALPHA BANK
BIC CRBAGRAA

Impressum: Inselbote - Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Kreta

Erscheint vierteljährlich

Layout Antje Stehr, Bad Hersfeld

V.i.S.d.P.: Wolfgang Schmädeke

Bezugspreis per Briefpost oder per E-Mail für Nicht-Mitglieder 20 €/Jahr

Kostenlos für Gemeinde-Mitglieder und regelmäßige Spender

Der Inselbote Nr. 30 soll am 15. November 2013 erscheinen. Redaktionsschluss: 6. November 2013